

Außengehege

Ein Außengehege entsteht

von Sonja Tschöpe

Vorwort

2004 zog ich aus der Großstadt München hinaus aufs Land. Ab dem Zeitpunkt war klar, irgendwann hab auch ich ein Außengehege. Es dauerte länger als erwartet, bis endlich die Pläne in die Tat umgesetzt wurden.

Aus Zeitgründen und mangels im Umkreis lebender Helferlein habe ich den Bau des Gerüsts und des Daches einer Schreinerei übergeben. Dennoch waren genug Arbeiten übrig, die mein Lebensgefährte und ich in Eigenregie zu bewältigen hatten.

Die Vorbereitung

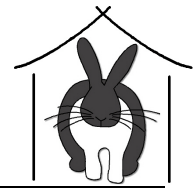
In unserem Garten gab es nur einen Standort, den man zum Gehegebau verwenden konnte. Dieser sollte nämlich fernab vom Fußvolk sein und somit nicht direkt auf dem Präsentierteller stehen. Allerdings hat genau dieser Standort ein Manko, wie sämtliche andere Flächen in unserem Garten auch: Die Sonne wandert relativ lange über diese Gehegefläche. Zwar ist immer ein Bereich schattig und dank hoher Bäume und einer Gartenhütte wird die Südsonne sehr gut in Schacht gehalten. Jedoch konnten wir keinen Ost- oder Nordplatz dem Gehege bieten.

Zeitlicher Ablauf

Im Herbst/Winter 2008 wurden sämtliche Rosenbeete und weitere Pflanzen entfernt, die genau dort standen, wo das Gehege errichtet werden soll. Außerdem wurde sämtliches „Gerümpel“, das auf dieser Fläche stand entfernt. Der rote Pfeil zeigt, wo das Gehege später errichtet wird:



Als feststand, wie groß das Gehege werden wird, wurde über ein Internet-Aktionshaus sehr günstig der richtige Draht: 1,9 x 1,9 cm Volierendraht mit Drahtstärke 1,45 mm besorgt. Je mehr Zeit man für das Preise vergleichen oder Auktionsangebote verfolgen und „zuschlagen“ hat, je mehr lässt sich u.U. sparen!



Außengehege

Im Frühjahr 2009 wurde mit dem Abtragen von Erde begonnen und dem Begradigen des Bodens.



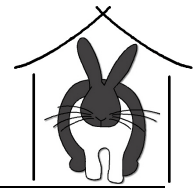
Im April bekam die Schreinerei den Auftrag und steckte den Bereich des Geheges ab:



In seiner weiträumigen Werkstatt begannen wir mit den „Malerarbeiten“. Einlassen der Balken (Fichtenholz), anschließend mehrfaches Überstreichen aller Balken in dem gleichen Farbton, in dem auch Gartenhütte und sonstige Holzbalken im Garten gestrichen sind.



Außerdem begannen wir mit der Verdrahtung der Seitenteile noch in der Werkstatt. Die Balken waren vom Schreiner in Abstimmung mit mir in einem solchen Abstand gesetzt worden, dass wir hier



Außengehege

bequem jeweils eine Bahn Volierendraht (1 m breit) legen und befestigen konnten. Befestigt haben wir die Verdrahtung mittels Elektrotacker, später wurde es vereinzelt noch mit Drahtklammern verstärkt. An einem schönen Sommertag wurde das Gehege von der Schreinerei aufgestellt:

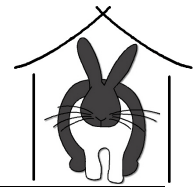


Wir verdrahteten dann den letzten Teil des Geheges, nämlich die Querseite inkl. der Tür (siehe vorstehendes Bild rechts). Der deutsche Sommer schenkte uns zahlreiche nasse Tage, so dass sich das Setzen der Fundamente in die Länge zog:



Bedingt durch ein relativ starkes Gefälle und da Holzbalken bekanntlich nicht auf dem Boden liegen sollten, mussten wir eine Umrandung realisieren, auch zum Schutz vor Fressfeinden:





Außengehege

Der Teil im Gehege wurde unterdessen mit wasserdurchlässigem Unkrautfließ ausgelegt über den wir Kies schütteten. Warum Kies? Dieser war aufgrund anderer Arbeiten am Haus noch reichlich vorhanden und wurde somit „verbaut“:

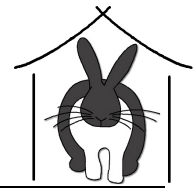


Nachdem wir sämtliche Holzbalken mit Farben behandelt haben die „giftig“ sind, wurde zum Schutz vor Benagen, zur Verstärkung der Verdrahtung und zur Vermeidung der Verletzungsgefahr (an abstehenden Drahtenden) unbehandelte Leisten innen im Gehege montiert:



Das Dach wurde gesetzt. Wir haben uns für ein lichtdurchlässiges Trapezdach entschieden:





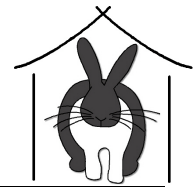
Außengehege

Letzte Schritte das Verlegen der Terrassenplatten (sehr helle, leicht gemasert) und das Absuchen des Geheges auf „unsichere“ Stellen. Die Tür erhält eine richtige Schließung. Die Einrichtung des Geheges kann beginnen:



Die Buddelkiste wurde mit unbehandelter Erde und Fichtenrindenmulch befüllt. Die Holzterrassenplatten sollen eine andere Bodenbeschaffenheit bieten, damit die Pfoten nicht zu einseitig genutzt werden (Vermeidung von Sohlengeschwüren). Zudem sind Holzplatten im Winter nicht so kalt wie es Terrassenplatten sind. Die Gehegepflanzen sind verschiedene Kräuter, die von den Tieren geerntet werden können. Als Schattenspender wurden mehrere helle Segeltücher auf entsprechende Größe geschnitten, umgenäht und mit Nieten versehen, damit man sie an Seilen montieren kann:





Außengehege

Das fertige Gehege inkl. ungiftiger Bepflanzung vor dem Gehege, die in ein paar Jahren weiteren Schatten spenden soll:



Gehege-Daten

Größe: 5,58 m x 2,43 m = 13,56 m²

Bewohner: vorerst 3 Kaninchen

Kosten: 😊 werden bewusst nicht genannt, denn eine günstige Variante war dies sicher nicht!

Ausbaupläne

Irgendwann wird ein Teil der links befindlichen Gartenhütte ebenfalls Schutzraum für die Tiere sein. Dies lassen wir jedoch auf den Winter ankommen!